

die geistigste Liebe, die grenzenloseste Wirksamkeit für andere Menschen, sie mögen sich für das Christenthum bekennen oder nicht, die strengste Wahrhaftigkeit oder Treue im Umgange mit Menschen, die zarteste Gewissenhaftigkeit im Verufe und eine unaustilgbare Liebe zu der unsichtbaren Welt unterscheidet die wahren Glieder Christi in allen Confessionen. Denn allein nur durch wahren Herzens-Glauben an Christus werden diese Gesinnungen dem Menschen eigenthümlich, und nur sie sind die untrüglichen Zeichen eines wahren christlichen Geistes, ohne dem niemand ein Christ seyn kann.

Siebenter Brief.

„Siehe, das ist der rechte Gottesdienst, dazu man keiner Glocken, keiner Orgel, keiner Kirchen, kein Gefäß noch Zierde, keiner Lichter, keinen Klang noch Gesang, keines Gemäldes noch Bildes, keiner Tafeln noch Altäre, keiner Platten noch Rappen, keines Räuchern noch Besprengen bedarf. Denn das sind alles Menschenfündlein und Aufsätze, die Gott nicht achtet, und den rechten Gottesdienst mit ihren Glößen verdunkeln. Es darf

nur Einerlei, des Evangelii, daß man das wohl treibe, und daraus solchen Gottesdienst dem Volke bekannt mache. Das ist die rechte Glocke und Orgel zu diesem Gottesdienste."

So ist es nicht, edler Graf, mit Ihrer jetzt gewählten Kirche, die durch ihre Ceremonien, Aufzüge, Umgänge, groteske fromme Harlesinaden, Kinder- und Bilderspiele die Seele zerstreuet, die Einbildungskraft auf Kosten des Wahrheitssinnes beschäftigt, abergläubig, niedrig, fanatisch macht. Vor dem äußern Prunkwerk Ihrer Kirche kann der Mensch nicht zu dem Wesentlichen des Christenthums kommen, er nimmt Bilder für Sachen, dunkle Eindrücke der Imagination für heilsame Begriffe. Er wird abhängig von seinen sinnlichen Vorstellungen, ein Sklav von dem Willen jedes Priesters. Und noch einmal, der Himmel kann nicht weiter von der Erde seyn, wie das Oberhaupt der unsichtbaren Kirche mit seinem Geiste von dem Oberhaupte ihrer Kirche, seinen angeblichen Stellvertreter und dieser Kirche ist. Sie können nicht sagen, es kann in ihr vieles verdorben seyn, verkehrte Grundsätze können sich hin und wieder ausgebreitet haben, dieses war auch in den ersten christlichen Ge-

meinten. Das war freilich so, aber nicht die Lehren, wodurch diese Gemeinden gegründet wurden, waren so verdorben; sie für sich wenn sie recht erkannt und von Herzen angenommen werden, müssen durchaus gute, innig gute Menschen bilden. Aber so ist es nicht mit der Kirche, welche wir nicht die katholische, sondern die römische nennen wollen. Sie hat die einfachen, heiligen Lehren des Christenthums verdreht und auf das feinste in ein politisches System verwebt, um das Reich dieser Welt zu besitzen. Gründet sich die Gewalt des Oberhauptes Ihrer Kirche und aller seiner bepurpurten oder gekrönten Diener auf etwas anders, als auf die angemessene Gewalt Sünden zu vergeben, die dadurch entstandene Schuld zu aboliren? Haben Sie nicht noch vor kurzem in den Zeitungen eine Verkündigung eines allgemeinen Ablasses aller Verbrechen, Greuel und Sünden in Frankreich von dem großmächtigen Legaten gelesen?

Gehört nicht der Lehrsatz von der Gewalt des Papstes über die überflüssigen Verdienste Christi und aller Heiligen wesentlich zu ihrer Kirche, und welcher Mißbrauch ist von ihm bis jezt hin gemacht worden? Stimmt gleich der Lehrbegriff ihrer Kirche in wesentlichen Lehren des Christenthums besonders in der Lehre

von der hohen Würde des Sohnes Gottes mit
 den Lehren der echten protestantischen Kirche
 überein, welche eine Anwendung hat die herrsch-
 süchtige Politik ihres Oberhauptes und seiner
 Anhänger von ihnen gemacht, mit wie vielen
 Dichtungen und willkürlichen Menschenlehren
 und Sagen hat man sie vermengt, selbst
 einen Ort der Qual nach dem Tode gedichtet,
 aus dem reiche Spenden, dafür gehaltene
 Messen und Fürbitten wieder erlösen können?
 Hat nicht ein durchaus irdischer, dem christ-
 lichen Geiste ganz entgegengesetzter Sinn,
 die schrankenloseste Ehr- und Habsucht in ih-
 rem Lehrbegriffe, den Artikel von der Kirche,
 und der Gewalt ihres Oberhauptes oder seiner
 Priester aufgestellt? Und sind nicht die na-
 menlosen Greuel und Blutszenen, wovon die
 Geschichte zeugt, ihre unmittelbaren Folgen?
 Es ist unleugbar die hierarchische Politik im
 Kampfe mit der weltlichen und den Feinden
 der ersten, die von dem Geiste religiöser Frei-
 heit getrieben waren, hat die Erde mit Blut
 befleckt, sie hat die Sittlichkeit vergiftet, die
 grenzenloseste Ueppigkeit geheiligt und Men-
 schenhaß zur Pflicht gemacht. Wenn ihre
 Kirche selbst der Sitz der Ueppigkeit war, ihr
 Cultus selbst an blendendem Glanze mit der
 Pracht der Könige wetteiferte, und sich nicht
 schämte, die schwachen, erschreckten Gewissen

der Menschen zu mißbrauchen, um ihnen so viel von ihrem selbst karglichen Erwerbe abzupressen, um den Priester mit glänzenden Messgewändern, die Altäre mit Kostbarkeiten, die Kirchen mit Gemälden ihrer Mutter Gottes und Heiligen-Bilder mit Perlen, Spitzen und Edelsteinen zu schmücken. Mußte sie nicht den grenzenlosesten Luxus der Monarchen in ihren Ländern auf Kosten des Volks befördern? Finden Sie eine Spur dieses Geistes in der alten, echt christlichen Kirche? Ihr Schmuck waren die Heiligkeit, die Demuth, der himmlische Sinn, die Liebe Gottes und der Menschen in den Herzen ihrer Glieder. Sieht es auffallendere Contraste in der Welt, wie die, welche in Ihrer Kirche mit der wahren, heiligen Mutterkirche sich finden, die Christus stiftete. Da steht der wohlgenährte, geschmückte Prälat, oder da kniet der mit Goldstoffen bekleidete Messpriester vor dem Bilde des nackten gekreuzigten Blutenden. Ist es nicht, als wenn er auf die Thoren, die ihm mit irdischem Prunk und Tand zu dienen glauben, indem sie sich selbst gefallen, noch herabblickte und mit Erbarmen flehte: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun! Da wandelt das Oberhaupt der Kirche hin vor dem Bilde des Fußwaschenden Christus im stolzen Gange des

Triumphes und überall fällt das geblendete Volk nieder vor dem dreifach Gefrönten. Doch was soll ich noch sagen, gab es je einen vernunftlosern, die wahre Religiosität, wie die Sittlichkeit zerstörendern, geschmacklosen, dem echten Christusgeiste entgegengesetzten Cultus, so ist es der Ihrer Kirche. Nie gab es ein der politischen Schlangenkugheit und dem raffinirtesten Erdenfinne gelungenere Kunststück, als das Amalgama aus abgerissenen Stücken der heiligen Christus-Religion, der Politik, die Gewissen und dadurch die Beutel der Menschen zu beherrschen, und allen den feinen Künsten ausgelernter Lüstlinge, unter dem Scheine der Rechtgläubigkeit zu genießen was man will, und die Phantasie zu befriedigen auf Kosten des Herzens und Gewissens, welches Sie die allein wahre, seligmachende Kirche nennen müssen, wenn Sie uns auch aus Gutmüthigkeit versichern möchten, daß alle andere nichtkatholische, fromme Menschen doch auch wohl selig werden könnten, weil sie doch eigentlich katholisch wären.

Achter Brief.

„Gute fromme Werke machen nimmermehr einen guten frommen Mann, sondern ein gutes